

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:
Für das Jahr . . . 12 M. — 13 M. 50 Pf.
„ „ Halbjahr 7 „ 50 „ 8 „ 70 „
„ „ Vierteljahr 4 „ 50 „ 5 „ 50 „
„ „ einen Monat 2 „ 20 „ 2 „ 50 „

Cur- und Fremdenliste.

11. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . 80 Pf.
Tägliche Nummern 5 Pf.

Einschickungsgebühr: Die vierspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Annahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp.,
Hansenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlötte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

Nr. 123.

Freitag den 4. Mai

1877

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgeführte Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartier-
träger, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, thun gut, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamt und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstraße 9, anzuzeigen.
Die Redaction.

206. ABONNEMENTS-CONCERT

des
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des
Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Nachmittags 3¹/₂ Uhr.

1. Concert-Ouverture, C-moll Kallivoda.
2. Chaconne Durand.
3. Fatinitza-Quadrille Ed. Strauss.
4. V. Finale aus „Margarethe“ Gounod.
5. Vorspiel zu „Lohengrin“ Wagner.
6. La petite Coquette, Walzer Zikoff.
7. Hommage à Meyerbeer, Potpourri Scholl.
8. Armee-Marsch Jos. Strauss.

Rundschau:

Kgl. Schloss.

Curhaus &

Colonnaden.

Cur-Anlagen.

Kochbrunnen.

Heidenmauer.

Museum.

Curhaus-

Kunst-

Ausstellung.

Kunstverein.

Synagoge.

Kath. Kirche.

Evang. Kirche.

Engl. Kirche.

Palais Pauline

Hygiea-Gruppe

Schiller-,

Waterloo- &

Krieger-

Denkmal.

Griechische

Capelle.

Naroberg-

Fernsicht.

Platte.

Wartthurm.

Ruine

Sonnenberg.

Ac. Ac.

207. ABONNEMENTS-CONCERT

des
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des
Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Abends 7¹/₂ Uhr.

1. Marsch aus der Suite Nr. 1 Raff.
2. Ouverture zu „Die Jagd Heinrich's IV.“ Méhul.
3. Arie aus „Titus“ Mozart.
Oboe-Solo: Herr Mühlfeld, Clarinette-Solo:
Herr Stark.
4. Neu-Wien, Walzer Joh. Strauss.
5. Ouverture zu Shakespeare's „Ein Sommer-
nachtstraum“ Mendelssohn.
6. Entr'acte aus „König Manfred“ Reinecke.
7. II. Ungarische Rhapsodie Liszt.
8. Eile mit Weile, Schnell-Polka Jos. Strauss.

Feuilleton.

Wiener Café's in Berlin.

Ein Berliner Feuilletonist erzählt über das Gedeihen des Wiener Kaffee-
hauses in der Spreestadt: Wie dasselbe von der üppigen, lebensstrotzenden
Donaustadt seinen Weg in unsere Reichshauptstadt gefunden, gehört mit
Fug und Recht in die Culturgeschichte Berlins. Urplötzlich hatten sich
einige Wiener Kaffeesieder mit einem ganzen Stab von Dienern, Zahlkellnern,
teschen Comptoir-Damen, Rahmschlägern, Kipfelbäckern auf die Oester-
reichische Nordbahn gesetzt und ihren Kaffeehaus-Apparat nach Berlin ge-
bracht — und siehe da, das Unbegreifliche hier ist es gethan! Königin
Conditorei lag in den letzten Zügen, man ging in hellen Haufen dem neu
aufgehenden Tagesgestirn, dem „Dauphin-Café“ entgegen. Schon die äussere
Gestaltung dieser Café's zeugt dafür, dass ein ruhelos dahinstürmendes,
überhastetes Geschlecht in denselben seine Zuflucht sucht. Um sich zu er-
holen? Nein. Um zu lesen? Ebenfalls nicht — wenigstens nach alter, ver-
gilbter Conditorei-Gepflogenheit nicht. In's Wiener Café geht man, um zu
plaudern. Und das ist das Neue, von allem Herkommen in Berlin Ab-
weichende. Ehedem schwatzte man bei sich daheim im Berliner Zimmer,
jetzt sucht man die weiten, tönenden Hallen des Café's auf. Das erste unter
diesen neuen Wiener Café's, das im „Kaiserhof“ zu ebener Erde belegene,
ist immer noch das stattlichste und interessanteste unter seinen schon ziem-
lich zahlreichen Nebenbuhlern. Die eigentlichen Zeitungsleser, welche die
Blätter mit gierigen Augen durchmustern, pflegen die stilleren Vormittags-
stunden hierfür zu verwenden; um diese Zeit erscheint aber auch wirklich
das Café nur wie eine erweiterte Buchausgabe der ursprünglichen Conditorei.
Das eigentlich neue Leben beginnt erst um den Nachmittag und entfaltet

sich zusehends mit dem sich neigenden Tag, um in den Abend- und Nacht-
stunden zur Vollblüthe sich zu entwickeln. An vielen Tischen — und dies
ist eine Neuerung, der wir nicht das Wort reden möchten — sitzen ganze
Gruppen beim Kartenspiele und verbringen halbe Tage in dieser edlen Be-
schäftigung. Hier dominirt unser Freund Nachbar aus Oesterreich; hier
hört man den unverfälschten Wiener Dialect, hier werden Tarock, Patience,
und wie die schönen Teufelsgaben sonst noch heissen mögen, mit rühmlicher
Ausdauer gehandhabt. Was aber dem Kaiserhof-Café sein Lustre gibt, das
sind jene geschäftigen Müsiggänger, welche sich an den Grenzgebieten der
Kunst, Literatur, Politik — und hie und da auch der bürgerlichen Gesell-
schaft aufzuhalten pflegen. Hier halten sie ihre Conventikel, diese Raté's
de Berlin. Hier werden die neuesten literarischen und dramatischen Er-
scheinungen weidlich durchgehechelt, hier werden diese fürchterlichen kriti-
schen Massacres vorbereitet, um den armen Schächern, wie Gustav Freitag,
Heinrich Laube, Friedrich Spielhagen, Hans Hopfen — und last not least
Paul Lindau die Lebenslichter auszublases. Um 10 Uhr Abends herrscht
zuweilen in den breiten Gängen und den Sälen ein wahres Menschengewühl.
Die Nähe der Ministerien und Palais trägt natürlich nicht wenig dazu bei,
und die „Mitglieder der Gesellschaft“ beschliessen zumeist ihre schweren
Diners und Ballbeschäftigungen in einem jener Säle. Hat zufällig der
Reichskanzler einen parlamentarischen Empfangsabend, dann ist Tausend
gegen Eins zu wetten, dass irgend ein Bonmont bereits um 11 Uhr Nachts
von irgend einem der Herren Volksvertreter einem seiner Vertrauten im
Kaiserhof mitgetheilt wird.

Allerlei.

Durst an der Grenze. Aus einem Briefe, den Joseph Kovacs von Ludwig Kos-
suth, bei dem er neulich zu Besuch gewesen, erhalten hat, theilt Egyetertes Folgendes mit:

Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 3. Mai 1877.

Hotel Adler: Gerling, Hr. Kfm., Frankfurt. Schlingloff, Hr. Kfm., Hanau. Reiss, Hr. Kfm., Berlin. Steller, Hr. Kfm., Berlin. Türk, Hr. Kfm., Vaihingen. Hack, Hr. Kfm., Aachen. Giesler, Hr. Kfm., Nürnberg. Karnahl, Hr. Kfm., Greiz. Engelke, Hr. Kfm., Frankfurt. Pollack, Hr. Kfm., Berlin. Bergmann, Hr. Kfm., Barmen.

Bären: Gygas, Hr. Dr. med. m. Sohn, Hassitz.

Zwei Bücke: Seulen, Hr. Kfm., Dresden.

Engel: v. Weitzel, Hr. Rittergutsbes. m. Fr., Schwammwitz. Günther, Hr. Obrist-lieut. a. D., Dresden.

Eisenbahn-Hotel: Peters, Hr. Kfm. m. Fr., Frankfurt.

Europäischer Hof: Glinka, Fr., Russland. Schlamp-Engelhard, Fr. m. Bed., Frankfurt.

Grüner Wald: Erbert, Hr. Fabrikbes., Plauen. Koof, Hr. m. Fr., Düsseldorf. v. Hessen-Hessenburg, Hr., Preussen.

Vier Jahreszeiten: v. Holzhausen, Hr. Baron m. Bed., Frankfurt.

Goldene Kette: Zipser, Hr., Lübitz.

Rhein-Hotel: Loewengardt, Hr. m. Fr., Cöln. Morgenstern, Hr. m. Fam. u. Bed., Lyon. Weisshaupt, Hr. Kfm., Linz. Spangenberg, Hr. m. Tochter, Isarohn. Deetz, Hr. Dr., Homburg.

Rose: v. Lennep, Hr. Rent., Utrecht. Gaievsky, Hr. m. Fam., Petersburg.

Weisses Ross: Roehricht, Hr. Rent. m. Fam., Rastenburg. Hölitz, Frau Rent. m. Tochter, Frankfurt. Heydmann, Fr., Frankfurt. Lucas, Fr., Frankfurt. Kalbfisch, Fr., Frankfurt.

Weisser Schwan: Zöll, Hr. Kfm., Manchester.

Taunus-Hotel: Seebold, Fr., Frankfurt. Benkendorff, Fr., Frankfurt. Dotter, Fr., Frankfurt. Wilhelm, Fr., Frankfurt. Schweiss, Hr. Kfm., Neifreistett. Borsch, Hr. Kfm. m. Fr., Mülheim. Jung, Hr. Kfm., Frankfurt.

Victoria: Loeb, Hr. Dr. m. Fr., Brüssel. Berghman, Hr. Dr. med., Stockholm. Poignant, Hr. Lieut., Stockholm.

Hotel Weins: Opel, Hr. Kfm. Essen. Gräfe, Hr. Sanitätsrath m. Fr., Halle a. S. Fürtner, Fr., Mannheim. Merz, Hr., Stuttgart.

In Privathäusern: Hessenger, Fr. Rent. m. Tochter, Jolkestone, Spiegelg. 4.

Curhaus zu Wiesbaden.

Samstag den 5. Mai, Abends 8 Uhr:

Réunion dansante im grossen Saale. (Ball-Anzug.)

Städtische Cur-Direction:
F. Heyl.

188

Deutscher Keller Restaurant Rheinbahnstrasse No. 2.

**Grosse Hummer,
Grosse Krebse,
Aecht Nürnberger Bier** aus der Freiherl. Tucher'schen
Brauerei.
Pilsener Bier. 189

Baumschulartikel. Ziersträucher. Neu-Anlage und Unterhalten von Gärten.	Kunst- u. Handelsgärtnerei. Wiesbaden. A. Weber & Co. Königl. Hoflieferant. Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Landgrafen von Hessen. Geschäftslocal: Wilhelmstrasse 4. Gärtnerei: verl. Parkstr. nahe der Dietsenmühle.	Alle Arten Topfpflanzen. Treibhaus- und Freilandpflanzen.
---	---	---

A. Schellenberg

Kirchgasse 21.

Piano-Magazin und Musikalienhandlung nebst Leih-Institut.

Alleinige Niederlage Blüthner'scher Flügel und Pianinos für Wiesbaden und Um-
gegend, sowie auch stets Auswahl anderer berühmter Fabrikate.
Instrumente aller Art zum Verkaufen und Vermieten. 20

Badhotel zum weissen Schwan.

Kochbrunnenplatz Nr. 1.

Comfortabel eingerichtete Wohnungen und
einzelne Zimmer. Bäder direct aus der Haupt-
quelle, dem Kochbrunnen. Frühstück, Restau-
ration oder vollständige Pension auf Wunsch.
96 **W. Neuendorff.**

Israelitische

Restauration Hirschberger.

Kirchgasse 4.

Täglich Table d'hôte um 1 Uhr, à la carte
zu jeder Tageszeit. 95

Genuine imported

Havannah and Manilla Segars,
direct Importation.

Also a large assortment of

Segars of my own manufacture,
made of the very best of
**Havannah-, Cuba- and Brazil-
Tobaccos.**

All sorts of Cigarettes and Tobaccos
from the factory
Compagnie Laferme Dresden
by

Siegmund Baum,
31 Kirchgasse 31
Wiesbaden.

122 **Gustav Walch, Uhrmacher,**
14 Webergasse 14,
neben Herrn Hof-Conditor Röder,
empfiehlt sein reichhaltiges **Uhrenlager,**
sowie Reparatur unter Garantie. 83

120 **Geruchlose
Petroleum - Kochapparate**
mit abnehmbaren Brenner in jeder Grösse
empfiehlt **M. Rossi, Metzgergasse 2.**

Zwei schöne, möblirte Zimmer sofort
zu vermieten. Müllerstr. 5, 1 Tr. 181

„ZUM SPRUDEL“

Taunusstrasse 27.

Restaurant von Georg Abler.

Vorzügliches Wiener Bier à Glas
15 Pfg. Echtes Pilsener à Glas 20 Pfg.
Echtes Erlanger à Glas 18 Pfg. Kalte
und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Besondere Localitäten für Gesellschaften,
Hochzeiten etc. 2 gute Billards. Aufmerk-
same Bedienung, mässige Preise. 90

Hôtel Weins

Bahnhofstrasse Nr. 7.

**Warme und kalte Süsswasser-
bäder** täglich von Morgens 7 Uhr bis
153 Abends 7 Uhr.

Hof-Conditorei

von

10 gr. Burgstr. **Fried. Jäger, gr. Burgstr. 10.**
Eis-Salon.
Täglich verschiedene Crème & Frucht-Eise.
Kaffee, Thee & Chocolate. 84

Badhaus zum Englischen Hof

am Kranzplatz und Kochbrunnen, mit
Bädern direct aus dem Kochbrunnen.
Elegante Zimmer. — Dinners nach Bestellung.
— Mässige Preise. 87

Das beliebte Hautverschönerungs- und
Hautconservierungsmittel

„Ewige Jugendfrische“

bester unschädlicher Ersatz für Schminken,
dem Gesichte die reinste Naturfrische ver-
leihend, ohne dass der Gebrauch Anderen
bemerkbar ist, wird unter Discretion ver-
kauft von 137

Fräulein **Marie Petri, Goldgasse 21.**
Wiener Haarzopf- u. Chignon-Fabrik.

Die zwölf Flaschen Tokayer sind gestern angekommen und zwar in so gut erhaltenem Zu-
stande, wie dies nur selten mit hier anlangenden Flüssigkeits-Artikeln der Fall ist, theils
weil unsere Landsleute in der vom commerciellen Gesichtspunkte so wichtigen Kunst des
Verkorkens und Verpackens in der Regel nur geringe Routine besitzen, theils weil die
Zolleinnehmer in Cormons (italienische Grenzstation) im Verkosten von Getränken überaus
geschickt sind, nur dass ihr Durst ihnen auch manchmal übel bekommt.

Neulich liess ich mir sechs Flaschen „Sós borszez“ (Franzbranntwein mit Salz ver-
setzt) aus Pest bringen, Waare der Firma Koloman Brazay. Ich pflege mir die Augen
damit zu waschen, denn sie sind in der That schwach geworden. Ich sehe mit ihnen eben
schon seit einem Dreivierteljahrhundert und sah mit ihnen während dieser langen Zeit so
viel Uebles, dass es wahrlich kein Wunder ist, wenn sie des Sehens müde geworden sind.
Ich weiss nicht, wie es geschah, aber es ist so: man hat in Cormons diesen gesal-
zenen Weingeist für „Kirschwasser“ gehalten und als solchen auch einregistrirt.

Die Idee „Kirschwasser“ wirkte aber mit solchem Reiz auf die Köhlen der Leute,
dass sie der Versuchung nicht zu widerstehen vermochten. Drei von ihnen verlegten sich
auf's Kosten. Dass es drei waren, vermuthete ich daraus, weil von sechs Flaschen drei
geöffnet waren. In der Eile müssen sie einen hastigen Schluck gethan, dann aber die
Flaschen zornig weggeschleudert haben, denn alle drei verkosteten Bouteillen kamen hier
zerbrochen an. Ich denke, sie schimpfen noch jetzt über mich, dass ich ein so verwünsch-
tes Kirschwasser trinke.

Ihr goldfarbiger Tokayer ist nun wunderbarer Weise diesem Schicksal entgangen.
Wahrscheinlich amirte bei seinem Eintreffen ein Zolleinnehmer, der — mirabile dictu! —
ein Weinverächter ist, denn hätte man sie zufälliger Weise gekostet, so würde ich alle
zwölf Bouteillen schwerlich anders als in der Form von Glasscherben erhalten haben;
Glas ist bald zerschlagen, und sie können nichts dafür, wenn es auf dem langen Wege
zerbricht. Und sie wissen sehr gut, dass die Glasscherben nicht erzählen, was sie enthal-
ten haben.

An der französischen Grenze lässt sich so was weit schwerer durchführen, weil die
hinterlistigen Franzosen ihre Weine in dicken Flaschen versenden, so dass dieselben nicht
leicht brechen; sie treiben überdies einen 5 bis 6 Centimeter langen und starken Kork in
den Flaschenhals, so dass ich den sehen möchte, der da zum Kosten gelangen kann.

Unglück beim Stiergefecht. Vor etlichen Tagen meldeten wir, dass bei einem
in Gegenwart des Königs Alfons stattgefundenen Stiergefecht in Madrid einer der Toreros
verunglückt sei. Der Fall erregte eine solche Sensation, dass nicht blos ganz Madrid,
sondern Spanien überhaupt unter dem lebhaften Eindrucke dieses Ereignisses steht, wel-

ches die orientalische Frage und alle möglichen politischen Verwicklungen aus derselben,
die das übrige Europa beschäftigen, in den Hintergrund drängt. Heute liegen uns da-
rüber nähere Einzelheiten vor: Der erste Torero von Spanien, der kühne Espada Fras-
cuolo, erhielt bei einem Stiergefechte in der Madrider Arena drei lebensgefährliche Wun-
den. Während dieser edle Sport vor dem massenhaft anwesenden Publikum im vollsten
Gange war, stürzte ein Picador, Namens Hermosilla, mit seinem Pferde. Bekanntlich
können die Picadores, wenn sie stürzen, sich nur schwer erheben, und zwar wegen der
metallenen Röhren, in welchen ihre Beine stecken. Der Kämpfer warf seinen Mantel
dem Stier über den Kopf, um dem Gefallenen Zeit zu geben, sich zu retten. Aber der
Stier wendete sich rasch und stürzte sich auf Frascuolo, indem er ihm einen gewaltigen
Stoss versetzte. Der Torero wollte fliehen, das Thier verfolgte ihn jedoch und brachte ihm
noch zwei Wunden bei. Frascuolo suchte die Barriere zu erreichen, sank indessen be-
wusstlos zusammen und konnte nur mit Mühe vor seinem gefährlichen Feinde gerettet
werden. Das Publikum folgte mit Entsetzen dem aufregenden Schauspiel und man sprach
von nichts, als von der Unterdrückung dieser barbarischen Unterhaltung. Aber wie dies
schon so oft da war, nachdem der erste Eindruck verwischt sein wird, wird das Publikum
sich wie früher in die Arena drängen, wie wenn nichts vorgefallen wäre. Die spanischen
Journale bringen spaltenlange Berichte über diesen Vorfall und das Befinden des Torero
und die „Correspondencia“ veröffentlicht eine Liste von Namen, welche der besten Gesell-
schaft angehören, von aristokratischen Damen, mehreren Granden von Spanien, ja selbst
von Ministern, welche alle ihre Karten bei dem schwerverletzten Frascuolo abgegeben
haben.

Comödienzettel im Jahre 1650, so sich findet auf der Rathhausbibliothek zu
Nürnberg. „Zu wissen sei Jedermann, dass allhier ankommen ganz neue Compagnie Co-
mödianten, so niemals zuvor hier zu Land gesehn, mit einem sehr lustigen Pöckelbäring,
welche täglich agiren werden: schöne Comödien, Tragödien, Pastorellen (Scheffereyen) und
Historien, vermengt mit lieblichen und lustigen Interludien; und zwar heit Montags werden
sie agiren: „das Friedwünschende und mit Fried beseligte Deutschland.“ Eine sehr herr-
liche Malerei von dem weltberühmten Herrn Joh. Risten gesetzt und zum ersten Mahle
in Hamburg, dem Autor zu grossen Ehren und den Zuschauern zu höchster Ergötzlichkeit,
auf dem Schauplatze präsentirt; sie hält in sich verblühter Weise den ganzen deutschen
Krieg. Ist hier von keinen Comödianten zuvor gesehen. Nach der Comödie soll reprä-
sentirt werden ein schön Ballet und lächerlich Possenspiel. Die Liebhaber solcher Schau-
spiele wollen sich Mittags, Glock 2, einstellen im Fechtthaus, allda umb die bestimmte
Zeit präcise soll angefangt werden.“